

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 5 (1889)

Heft: 38

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

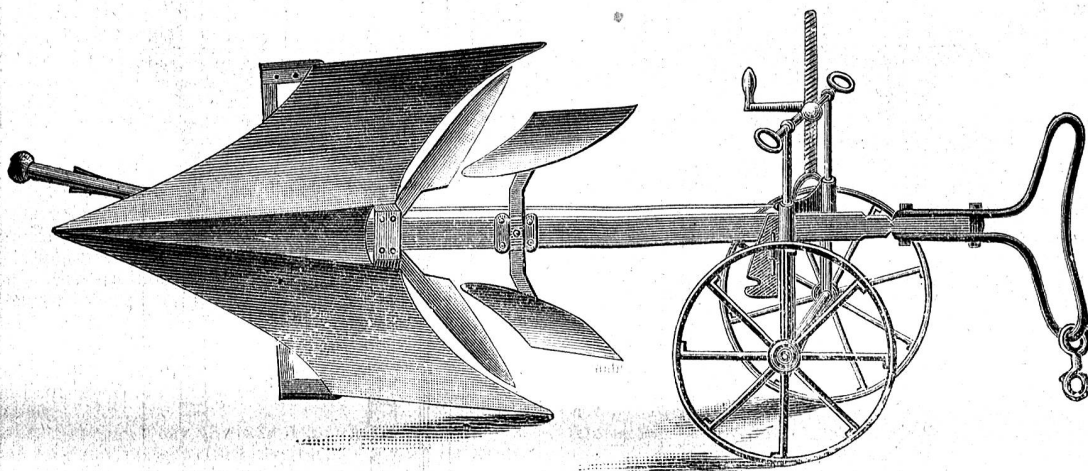
Es können nämlich besondere Räder angebracht werden, welche es ermöglichen, nach Weiterstellung des Pfluggeschirres selbst Halben mit 15 bis 20° Neigung ohne hindernde Umstände gehörig zu pflügen.

Einen fernern Vortheil bietet dieser Pflug dadurch, daß die abgenutzten oder gebrochenen Bestandtheile nachbezogen werden können, was hauptsächlich von Landwirthen, welche von Schmieden weit entfernt wohnen, geschätzt wird. Infolge dessen ist man in den Stand gesetzt, nöthig werdende Reparaturen, welche durch Abnutzung oder Unfälle veranlaßt worden, selbst zu besorgen, indem die Pflugbestandtheile nicht aufgenietet sondern aufgeschraubt sind, so daß eine Auswechslung oder Ersatz möglich ist.

So weit der praktische Landwirth in der „Schweiz. Landwirthschaftlichen Zeitschrift“. Ueberdies fand bekanntlich im letzten Herbst eine internationale Pflugprobe in Sempach statt, wo 28 verschiedene Pflughysteme konkurirten, worunter alle dato bekannten Systeme inbegriffen. Wiewohl die Luzerner

eiserner Massenartikel zu verwenden, empfiehlt die Zeitschrift „Gewerkverein“ eine kleine Abänderung desselben, welche darin besteht, daß man die zu färbenden Gegenstände mit 10 Theilen Sägespähen und 1 Theil Leinöl zusammen in eine Trommel bringt, welche man unter steter Umdrehung dem Feuer aussetzt. Der sich hierbei in der Trommel entwickelnde Rauch überzieht die Gegenstände mit einer tief-schwarzen festhaftenden Farbe. Man hat jedoch dabei darauf zu achten, daß die Gegenstände nicht zu lange der Wirkung des Rauches ausgesetzt werden, da sie sonst anstatt schwarz grau werden.

Neue Stahlhärtung. Eine Stahlhärtung auf welche die Societé Schneider u. Cie. zu Genéve jüngst ein österreichisch-ungarisches Patent erhielt, bezieht sich auf ein Verfahren der gleichmäßigen Härtung von Gegenständen aus Stahl und Eisen von beträchtlichen Dimensionen dadurch, daß man die Härtebäder auf einer konstanten, im Vorneherein bestimmten Temperatur erhält. Dies wird dadurch erreicht, daß man



Selbsthalterpflug von U. Witschi in Hindelbank.

selbst gute Pflugfabrikanten besitzen und das Preisgericht äußerst genau alles kontrolirte, äußerte sich der Expertenbericht, der mit dem Urtheil der anwesenden Bauern völlig übereinstimmte, wie folgt:

„Nach einstimmiger Ansicht der Expertenkommision blieb unter den Selbsthaltern unbedingt der von Witschi in Hindelbank verfertigte Sieger. Bezüglich Lockerung, Wenden, reiner Furche, sicherem Gang ließ derselbe absolut nichts zu wünschen übrig. Die Riefter, welche eine bloße Zylinderfläche darstellt, arbeitet vorzüglich und zwar in ganz schwerem Boden, den das Probefeld aufwies. Die horizontal und vertikal auf ganzer Ausdehnung losgeschnittene Furche wird durch die Zylinderfläche gehoben und seitlich gedrückt, bis sie durch Schwerkraft in die gewendete Lage von selbst fällt. Die Riefter konsumirt daher nur wenig Zugkraft für das Heben und Wenden der Furche, während für das Berdrücken derselben fast keine Kraft gebraucht wird und infolge dessen auch die Torsionsreibung eine sehr geringe ist. Hierin namentlich, in dem sichern Gang, liegt die Ursache, weshalb der Witschi-Pflug auf den Furchenquerschnitt berechnet, die geringste Zugkraft beansprucht zc.“

Für die Werkstatt.

Schwarzfärben kleiner eiserner Massenartikel. Einen schwarzen Ueberzug auf Eisen erhält man bekanntlich durch das sogen. Schwarzbrennen, d. h. dadurch, daß man dasselbe gleichmäßig mit Del überstreicht und es dann in's Feuer bringt. Um dies Verfahren zum Schwarzfärben kleiner

dem Bade in dem Maße, als seine Temperatur durch die eingetauchten heißen Gegenstände aus Eisen und Stahl erhöht wird, Eisstücke oder solche aus Blei, Natronsalpeter zusetzt wodurch die jeweilige Temperaturerhöhung des Bades wieder kompensirt wird, d. h. die zugeführte Hitze wird nur zum Schmelzen des zugesetzten Eisens, Bleies, Natronsalpeter zc. verwendet, während die Temperatur des Bades konstant bleibt.

Verschiedenes.

„**Klein aber Mein**“ in Luzern. Die von Estermann zum „Wilden Mann“ und Bezirksrichter Troller an der Littauerstraße zu Luzern nach dem System „Klein aber Mein“ erstellten vier Häuschen sind sofort verkauft worden. Die starke Nachfrage hat die Unternehmer bewogen, nächsten Sommer wiederum zehn solcher Häuschen zu erbauen. Die den genannten Herren gehörende Liegenschaft „Rönnimoos“ bietet Raum für 164 Häuschen, von denen jedes mit 1/2 Zuchart Pflanzland ausgestattet werden kann.

Gace statt Watte zu verwenden. Ein Kollege, C. Knobloch, Bromberg theilt uns mit, daß er in neuerer Zeit mit Vortheil gewöhnliche Gace statt Watte zum Poliren verwendet. Die Gace wird zu diesem Zwecke, wenn solche neu und stark gestärkt ist, mit lauem Wasser ausgewaschen, damit sie weicher wird. Die Gace ist erstens billiger, es kostet der Meter doppelt breit nur 25 Cts., hält mindestens 3mal länger als Watte und es bilden sich keine Knoten oder Kutteln, sondern die Ballen bleiben rein, außerordentlich weich und milde und verursachen keinen „Zwirn“, der hauptsächlich Anfängern so verderblich wird.